

## Dane Vetter – Fotograf aus Leidenschaft

Ralph Denzel

Bei einem kreativen Menschen steht am Anfang immer eine Idee. Er denkt darüber nach, versucht sie zu formen und ihr eine Gestalt zu geben. Ein Schriftsteller bannt dann Worte auf Papier, ein Maler schwingt den Pinsel. Für einen Fotografen ergibt sich hier manchmal ein Problem, das Schriftsteller und Maler vielleicht nur kaum oder gar nicht kennen. Ohne entsprechende Ausrüstung kann eine Idee scheitern, bevor sie überhaupt reif ist.

Im Gewirr von ISO-Weißabgleich, Weitwinklereinstellungen und unzähligen anderen Details, die an einer modernen Kamera geregelt werden können, braucht es viel Geduld, Geschick und vor allem ein Auge für Schönheit und Details. Dane Vetter, Hobbyfotograf aus Jestetten, beweist mit seinen Bildern immer wieder, dass er all das hat. Auf seiner Facebook-Seite hat er mittlerweile 3500 Fans und fast jedes Wochenende ist er mit seiner Kamera für eine Hochzeit oder ein Fotoshooting unterwegs. Seine Fotos zieren Bürowände, Buchcover, Webseiten und Broschüren von namhaften Persönlichkeiten und Firmen. Dabei hat er klein angefangen.

Im Selbststudium waren seine ersten zaghaften Gehversuche mit einer kleinen Digitalkamera. Damit bewaffnet ging er los und »knipste wild drauf los«, wie er sich heute erinnert. Tiere, Pflanzen, Gebäude – alles was im Sucher landete, lichtete er ab. »Rück-

blickend ging es mir hauptsächlich darum, zu fotografieren was mir gefiel, das Motiv war dabei eher zweitrangig.« Irgendwann jedoch merkte er, dass ihn diese Art der Fotografie recht schnell an die Grenzen seiner Kreativität brachte. »Man ist einfach sehr limitiert mit einer kleinen Kamera. Das war ein Problem für mich. Ich hatte ein ganz spezielles Bild im Kopf, konnte aber einfach nicht das Foto machen, das ich wirklich machen wollte.« Es war nur eine Frage der Zeit, bis ihn seine eigenen Ansprüche einholten und er begann, seine Ausrüstung immer weiter auszubauen. Das erste, was er sich zulegte, war eine bessere Kamera; von einer kleinen kompakten wechselte er auf eine halbprofessionelle. »Die neuen Möglichkeiten erschlugen mich fast«, erinnert er sich. Doch damit war es nicht getan. Der eingebaute Blitz begrenzte ihn irgendwann genauso und so mussten als nächstes bessere Blitzgeräte her. Es folgten Stative, professionelle Blitzanlagen, Beleuchtung und Hintergründe für Studioaufnahmen. Seine Ausrüstung nimmt mittlerweile einen Großteil seiner Wohnung ein und hat, nach seiner eigenen Aussage, den Wert eines besseren Kleinwagens.

Natürlich liegt es nicht nur an der professionellen Ausrüstung, dass seine Fotos eine so faszinierende Wirkung haben. »Kein Wunder, dass du so gute Fotos machst. Mit so einer Kamera könnte ich das auch!« Diesen Satz höre er als Fotograf leider sehr oft, sagt Vetter. Wer so etwas sagt, verkennt jedoch die Arbeit und Leidenschaft, mit der Dane Vetter an seine Bilder herangeht, denn er ist bereit, für ein gutes Bild sehr weit zu gehen. Das beginnt bereits bei der Urlaubsplanung. »Wirklich Urlaub mache ich eigentlich gar nicht mehr«, sagt er. Ohne einen Großteil seiner Ausrüstung trifft man ihn kaum an, wenn er zum Urlaubsantritt in ein Flugzeug steigt.

Die Suche, der Wunsch nach einem neuen Motiv treibt ihn um. Das bedeutet zum Beispiel, morgens um halb drei Uhr aufzuste-



hen, um ein Foto vom Sonnenaufgang schießen zu können. »Einmal bin ich mitten in der Nacht mit Taschenlampe und Ausrüstung in den Wald gegangen.« Im Kopf hatte er ein Bild davon, wie sich die ersten orangefarbenen Sonnenstrahlen im Tau spiegeln, das erste Licht durch das Dickicht bricht und die Nacht vertreibt. Aber bis es soweit war »bin ich bei jedem kleinen Geräusch zusammengezuckt. Man weiß ja nicht, was sich im Wald um diese Uhrzeit so alles herumtreibt«.

Auch in die Berge zieht es den Hobbyfotografen immer wieder. Auf drei- bis viertausend Metern Höhe, wenn die Sonne hinter den Hügeln aufgeht und sich in einem malerischen Bergsee spiegelt, steht Vetter schon seit Stunden mit dem Finger auf dem Auslöser am Ufer. »Vor allem Sonnenuntergänge sind schön, die Lichtstimmung dabei, das ist einfach fantastisch«, schwärmt er. Doch nicht nur dieses Motiv ist für ihn reizvoll. Auch beim Betrachten des Bildes einer lauschig gelegenen kleinen Hütte, umgeben von hohem Gras und einer kleinen Bank davor, spürt man den Frieden, die tiefe Ruhe und den Einklang der Natur, die Dane Vetter mit seiner Kamera einzufangen weiß. Dafür ist er auch bereit, etwas schwerer zu schleppen. »Ich nehme grundsätzlich so viel Equipment mit wie möglich«, sagt er. Dabei können gut und gerne zwölf Kilo zusammenkommen. »Wenn ich damit auf einen Berg hinaufsteige, ist das wirklich kein Zuckerschlecken. Aber so spare ich mir den Weg ins Fitnessstudio«, lacht er.

Oft wird er gefragt, ob er nicht von seiner Fotografie leben könnte. »Können vielleicht schon, wollen derzeit nicht«, sagt Dane Vetter entschieden. »Ich betreibe es noch immer als Hobby. Mit Aufträgen, z. B. bei Taufen, Hochzeiten oder Werbeshootings, finanziere ich vorrangig meine Ausrüstung.« Außerdem gefällt er sich sehr gut als Hobbyfotograf. »Damit bin ich viel freier. Ich kann die Fotos machen, die ich machen will.« Natürlich freut er sich, wenn er für eine Firma oder ein Produkt fotografieren darf, »aber ich bin nicht darauf angewiesen, ausschließlich solche Fotos machen zu müssen«. Die Freiheiten und Möglichkeiten, seine eigenen Ideen zu verwirklichen und eigene Motive zu suchen, sind

ihm wichtiger, als von der Fotografie leben zu können.

Dass dieses Hobby einen Großteil seiner Freizeit beansprucht, versteht sich von selbst. »Du kannst so etwas nur machen, wenn Du mit viel Spaß bei der Sache bist.« Denn wenn er sich mit seiner Canon EOS 5D Mark III um den Hals auf den Weg macht, dann weiß er, dass ihn viel Arbeit erwartet. »Ich bin sehr



perfektionistisch, was meine Bilder angeht.« Bevor Dane Vetter zum Beispiel ein Werbeshooting hat, macht er sich zuerst einmal auf die Suche nach der passenden Location. »In der Region gibt es viele alte Fabriken und die Besitzer sind zum Glück meist sehr tolerant, wenn man frühzeitig um Erlaubnis anfragt.« Er schaut sich den Ort an, als blicke er bereits durch den Sucher seiner Kamera, und sieht Details, die jemand anderem vielleicht verborgen bleiben.

»Oft genug kommen Firmen und sagen: Mach einfach! Das ist einerseits schwierig, weil ich mich in die Leute hineinversetzen und raten muss, was sie wollen. Andererseits bin ich so auch viel freier.« Am Tag des Shootings dann baut er sein Equipment auf und fängt sehr gezielt an zu knipsen. »Ich habe eine genaue Vorstellung, wie ich das Bild haben will.« Und manchmal dauert es sehr lange, bis er dieses Ziel erreicht hat.

Moderne Bildbearbeitungsprogramme wie Photoshop bieten einem Fotografen zusätzliche Spielräume. Hier können nochmals Details verfeinert, Farben angepasst oder der Stil eines Bildes komplett verändert werden. So kann beispielsweise ein sonniges, warmes

Motiv in klaren Farben und wohliger Stimmung in ein düsteres Szenario verwandelt werden. »Photoshop ist ein wichtiges Instrument für jeden Fotografen«, sagt Vetter. Aber es kann auch sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, wie Vetter weiß. »Wenn ich ein Foto bearbeite, dann sitze ich manchmal bis zu zwei Stunden an einem einzigen Bild, um letzte Details auszubessern.« Allerdings kann auch der größte Profi mit Photoshop keine Wunder vollbringen, wenn das Foto selbst nichts taugt. Es ist wie mit einem Uhrwerk: Die Zahnräder müssen alle ineinandergreifen, um das gewollte Ergebnis zu erreichen.

Aber was macht ein gutes Bild eigentlich aus? Diese Frage wird Dane Vetter sehr oft gestellt und er hat darauf keine Antwort. »Schönheit liegt im Auge des Betrachters«, sagt er. Vielleicht gibt es Dinge, die man als »Konventionen« betrachten könnte, »allerdings muss man sich zuerst darüber im Klaren sein, welche Absichten man verfolgen will. Das beginnt natürlich schon vor dem Fotografieren: Will ich das Bild später in Schwarz-Weiß umsetzen? Will ich eine spezielle Ästhetik zum Ausdruck bringen? Welche Lichtstimmung will ich einfangen?«

Am liebsten fotografiert Dane Vetter die Natur. »Ich gehe mit meiner Kamera spazieren, bleibe irgendwo stehen und merke dann: Wow! Das ist wirklich schön.« Aber auch kleine versteckte Szenen, wie eine romantische Gasse in einem sonst eher hektischen Touristenstädtchen, faszinieren ihn.

Dane Vetter versteht es meisterhaft, mit seinen Bildern Stimmungen einzufangen. Die Bilder sind lebendig und transportieren die Botschaft, die er vermitteln will. Das macht die Schönheit und Faszination seiner Arbeiten aus.

Für die Zukunft wünscht er sich vor allem, weiterhin seine Ideen verwirklichen und die Fotos nach seinem eigenen Willen schießen zu können. »Mein größter Wunsch ist es, irgendwann einmal Nordlichter abzulichten.« Diesen Wunsch kann er sich vielleicht schon bald erfüllen. Eine Fotoreise nach Island ist geplant. Und das genau in einer Zeit, wenn die Nordlichter dort besonders intensiv sind.

Ein Blick auf die Homepage von Dane Vetter lohnt sich.

[www.linsenschuss.de](http://www.linsenschuss.de)







## Dane Vetter – Fotograf aus Leidenschaft

Fotos: Dane Vetter











